

Aus dem Matthäus-Evangelium

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:

Mit dem Himmelreich wird es sein wie mit zehn Jungfrauen,
die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen.
Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug.
Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl,
die klugen aber nahmen mit ihren Lampen noch Öl in Krügen mit.

Als nun der Bräutigam lange nicht kam,
wurden sie alle müde und schliefen ein.

Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf:
Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen!
Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht.
Die törichten aber sagten zu den klugen:
Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus!
Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es nicht für uns und für euch;
geht lieber zu den Händlern und kauft es euch!

Während sie noch unterwegs waren, um es zu kaufen, kam der Bräutigam.
Die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal
und die Tür wurde zugeschlossen.

Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf!
Er aber antwortete ihnen und sprach: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.

Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde. (Mt 25, 1–13)

Im Griechischen gibt es unterschiedliche Begriffe für Zeit. „Chronos“ bezeichnet die in Sekunden, Stunden oder Tagen messbare Zeit, „kairos“ den richtigen Zeitpunkt: das was jetzt, heute, an der Zeit ist. Um diese Aufmerksamkeit für die Gegenwart geht es in den Evangelien. Viele Erzählungen zeigen Jesus offen für überraschende Begegnungen am Weg, bereit zum spontanen (Streit-)Gespräch, aufmerksam für den Hilferuf der Notleidenden und ärgerlich über jene, die ihre Augen und Ohren für die „Zeichen der Zeit“ verschließen. Er lässt sich ansprechen, nimmt das Unscheinbare wahr und ermutigt, sich im eigenen Gegenwärtig-Sein für die Gegenwart Gottes zu öffnen.

Kann das Gleichnis von den zehn Jungfrauen mit seinem mahnend-drängenden Unterton zu einer größeren Wachheit motivieren? Ist die Angst vor der verpassten Gelegenheit ein guter Ratgeber? Für mich eher nicht. Deshalb sind meine Fragen – im Anschluss an das Evangelium: Was hilft mir und ermutigt mich, gegenwärtig zu sein? Was macht es mir leicht und was hindert mich daran, wach und präsent zu sein? Was ersehne ich, um unter den Bedingungen der Corona-Pandemie und des Lockdowns „im Heute Gottes zu leben“ (Frère Roger Schutz)?

Siegfried Kleymann